

Tragikkomödie am Blausee

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **76 (1950)**

Heft 37

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-489794>

Nutzungsbedingungen

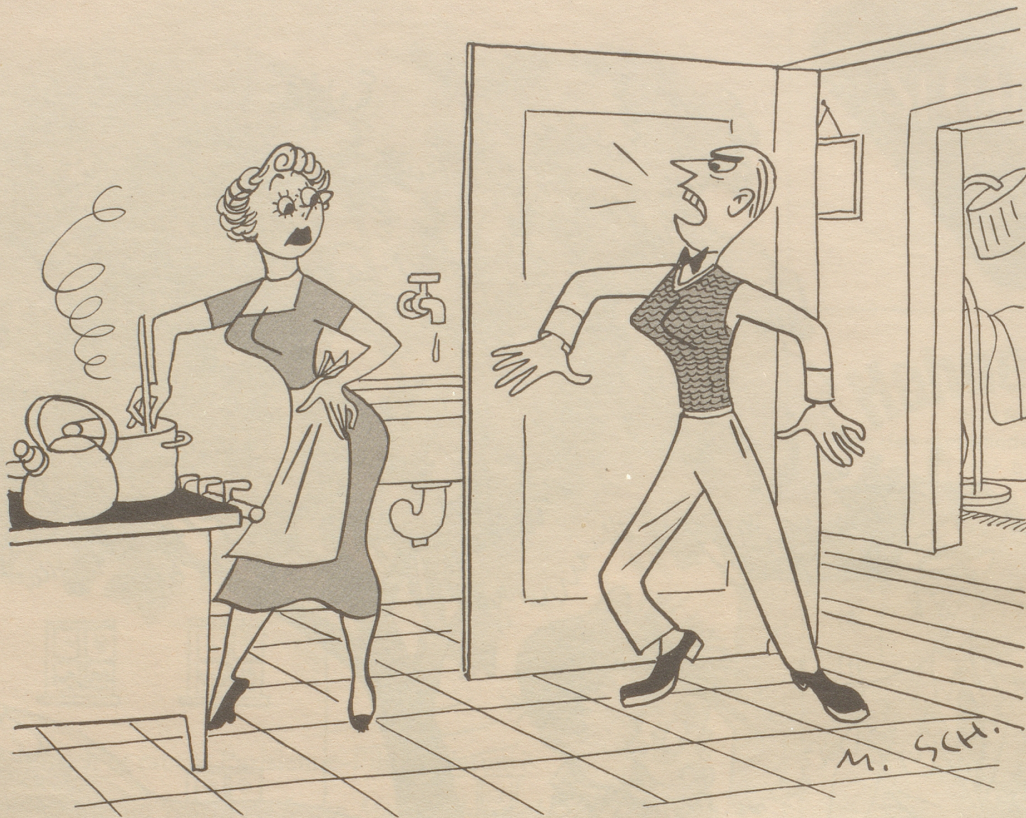
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



„Hast Du etwa wieder meinen Pullover angehabt?“

Tragikomödie am Blausee

Eine Familie, bestehend aus Vater, Mutter und drei Kindern im Alter von ungefähr 15, 12 und 7 Jahren trifft, anscheinend etwas ermüdet von einer längeren Wanderung, und zudem leicht durchnäßt von einem der bekannten «Schauer» — wie sie in diesem Sommer statt des Regens zu fallen pflegten —, am Blausee ein und steht eben im Begriff, das ersehnte Ziel des Ausflugs glücklich zu besichtigen, als sie aus einem Kassahäuschen resolut angerufen wird mit den Worten: «Eintrittskarten bitte hier lösen!» Sichtlich erstaunt, daß man einen Schweizer See nur gegen Eintrittsgeld zu Gesicht bekommen soll, greift das Familienoberhaupt nach seinem Geldbeutel und erkundigt sich

gleichzeitig nach dem Preis, der da noch bezahlt werden muß. «Vier Franken!», lautet die Antwort aus dem Häuschen. Der Mann prüft seine Barschaft, und siehe da: er findet alles in allem nur zwei Franken fünfzig bei sich. Große Verlegenheit. Was soll nun geschehen? Aber der Vater weiß Rat. Er bleibt einfach draußen und dann reicht es wenigstens für Frau und Kinder, um sich den Eintritt in das rings dichtverzäunte Paradies zu erstehen. Aber es reichte immer noch nicht. «Erwachsene zahlen 1.40», heißt es an der Kasse, und 4 Franken weniger 1.40 gibt 2.60. Folglich fehlen 10 Rappen, und nun zeigen sich auch schon die Tränen beim jüngsten der Kinder. Alle haben sie ein Augustabzeichen irgendwo angeheftet, desgleichen beide Eltern. Fünf Franken hat der Vater gestern Abend für August-

abzeichen ausgelegt. Wäre er etwas knauseriger gewesen, so könnte er jetzt mit seiner Familie den Blausee besuchen. So aber wird er nun nicht eingelassen — er nicht und auch eines der Kinder nicht. Denn die Dame an der Kasse, die kein Augustabzeichen an sich hat, bleibt unerbittlich. Zwei Franken sechzig für ein Erwachsenen und drei Kinder! und da nun einmal nur Fr. 2.50 vorhanden waren, so blieben am Ende der Vater mit seinem Aeltesten draußen beim Chauffeurhäuschen und sahen den Blausee am Ziel ihrer Wanderung eben nicht. — Vielleicht ist nächstes Jahr dann der Hausvater etwas vorsichtiger mit der Beschaffung von Augustabzeichen. — Also geschehen am 2. August 1950 zwischen 16.45 und 16.50 Uhr am Kassaeingang zum Blausee bei Kandersteg.

H. M. St.

Die Haut auf alle Fälle schützen,
Nach dem Rasieren
BRIT benutzen!
Pflegt, desinfiziert und schützt Ihre Haut!

Cognac Havraud
LA MARQUE DU CHATEAU

Neue Restaurations-Lokalitäten BAR
Großer schattiger Garten direkt am See
Parkplatz
Gasthaus Löwen
Stead
Tel. (071) 4 24 83
M. Dornbierer